



# Porzellan made in Krummennaab 1894 – 2001



Mit dem Abriss der Porzellanfabrik 2013, die seit 2001 weitgehend leer stand und 2006 stillgelegt wurde, endete eine über 100-jährige Tradition der Produktion des weißen Goldes „Made in Krummennaab“ und ist das Ortsbild einschneidend verändert worden. Die folgende Zeittafel soll zusammen mit den Abbildungen die für Krummennaab herausragende historische Bedeutung der Fabrik näherbringen, die den Ort vor allem ab dem Ende des 19. Jh. bis zu Beginn des 21. Jh. geprägt und in dieser Zeit in eine moderne Industriegemeinde verwandelt hat. Hier ist schon Porzellan hergestellt und in alle Welt exportiert worden, da gab es noch nicht einmal eine Firma Seltmann. Überdies dürfte Krummennaab zu den kleinsten Orten zählen, wo jemals das „Weiße Gold“ hergestellt worden ist.

Entscheidend für diese Entwicklung waren der Verkauf und die Zerschlagung des adeligen Gutsbesitzes ab 1858 durch Karl Theodor von Künsberg, der diesen erst zwei Jahre zuvor erworben hatte. Denn es war das Schlossgebäude, in dem die Fabrik schließlich eingerichtet worden ist.

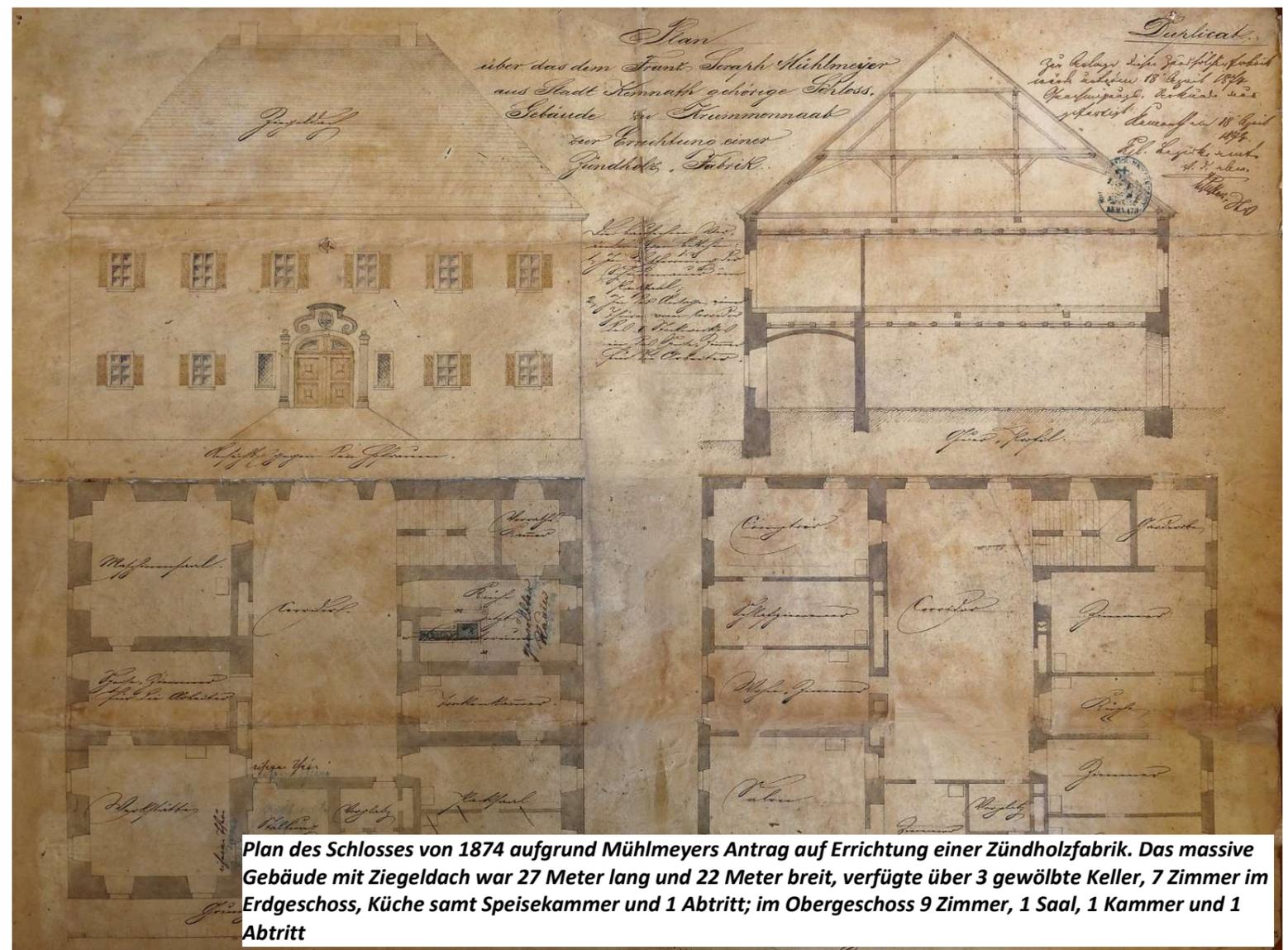
1874 Franz Seraph Mühlmeier (geb. 1850) aus Kemnath kauft die Schlossgebäude und betreibt hier mit seiner Frau Klara die „Erste bayr. Sicherheits-Zündhölzlerfabrik“. Da sich das Geschäft nicht lohnt, erfolgt 1878 die Versteigerung. Das Ehepaar wandert in die USA aus und lebt 1889 mit 5 Töchtern in St. Louis (Missouri).



Zeitungsanzeige von 1875

1894 Der Baumeister Josef Peschka aus Reuth, der die Gebäude vom Regimentsauditor Warbach erwirbt, erbaut im Schloss den ersten Porzellanbrennofen und stellt mit fast 30 Arbeitern hier erstmals Porzellanwaren her. Die Firma läuft nicht lange und kommt an Gemeinhardt & Frabe.

1897 Wenzeslaus Mannl ersteht bei Versteigerungen den Großteil der Schlossgebäude vom Krummennaaber Gastwirt Lehner und vom Erbendorfer Beer, die es zuvor aus dem Konkurs der Fa. Gemeinhardt & Frabe erworben hatten. Die Firma W. Mannl beginnt den Betrieb mit etwa 80 Arbeitern. Die Porzellanerzeugnisse werden in die USA (New York), England (London), Kanada, Afrika, Indien, China, Südamerika, Südseeinseln, Australien und nach Neuseeland exportiert.



Plan des Schlosses von 1874 aufgrund Mühlmeyers Antrag auf Errichtung einer Zündholzfabrik. Das massive Gebäude mit Ziegeldach war 27 Meter lang und 22 Meter breit, verfügte über 3 gewölbte Keller, 7 Zimmer im Erdgeschoss, Küche samt Speisekammer und 1 Abtritt; im Obergeschoss 9 Zimmer, 1 Saal, 1 Kammer und 1 Abtritt

Umfassende Um- und Neubauten, darunter 1898 ein westlicher Anbau an das Schloss mit 3 (bis 1912) zusätzlichen Brennöfen zum bereits übernommenen von 1894; eine Druckerei 1898, ein Büro- und Kontorgebäude (1904; erweitert 1925); Malerei- und Packereigebäude mit Schmelze (1906; erweitert 1925 mit Bau eines Weißlagers); Errichtung von Arbeiterhäusern.



**Grün auf Glasur.**

*Bodenmarken Mannl*

- 1906 Laut dem Eintrag im „Adressbuch der keramischen Industrie in Deutschland und Österreich-Ungarn“ sind 130 Arbeiter bei Mannl beschäftigt mit eigener Malerei und Dampftrieb, Spezialität und Export von Tee-, Kaffee- und Toilette-Service, Teller, Tassen, Krüge, Leuchter, Menagen, Vasen, Butter- und Käseglocken.
- 1910 Die Zahl der Beschäftigten steigt auf 180 bis 190. Die Fabrik erhält ein eigenes privates Anschlussgleis an der neuen, seit 1909 an Krummennaab vorbeiführenden Lokaleisenbahn von Reuth nach Erbdorf.
- 1913 Ernst († 13. Oktober 1919) und Edmund Mannl († 1923) übernehmen die Leitung der Porzellanfabrik.
- 1914 Firmengründer Wenzeslaus Mannl stirbt am 14. April im Alter von 66 Jahren in Krummennaab. Durch die Einberufung der Angestellten zum Kriegsdienst steht der Betrieb von Anfang August bis Anfang Dezember still. Die Produktion wird 1915 auf Kriegslieferungen umgestellt.
- 1919 Nach dem Tod von Ernst Mannl wird die offene Handelsgesellschaft aufgelöst. Das Handelsgeschäft geht auf den weiteren Gesellschafter Edmund Mannl über. Dem Kaufmann Ludwig Mannl wird Prokura erteilt.
- 1924 Nach dem Tod von Edmund Mannl 1923 erbt seine Witwe Magda die Fabrik und gründet im Jahr darauf eine offene Handelsgesellschaft mit Magda Bönitsch und deren Tochter Käthe Mannl als Gesellschafterinnen.
- 1925 Am 12. Januar Gründung der Betriebskrankenkasse Krummennaab.
- 1929 Die Zahl der Angestellten steigt auf 279.

1931 Die Fa. „Illinger & Co. Porzellanfabrik Krummennaab“ wird gegründet. Sie ist die Betriebsfirma der weiterhin als offene Handelsgesellschaft existierenden Fa. W. Mannl; beide Firmen bestehen nebeneinander.



*Bodenmarke Illinger*

1933 Die Fa. Illinger & Co. mit damals ca. 200 Arbeitern und Angestellten stellt die Zahlungen an die Gläubiger ein und möchte die Porzellanfabrik wegen der schlechten Wirtschaftslage stilllegen. Die Bayerische Handelsbank als Hauptgläubiger ersteigert die Fabrik.

1934 Der ehemalige Fabrikdirektor Hermann Lange kauft die Porzellanfabrik und führt diese als „Hermann Lange Porzellanfabrik Krummennaab“ weiter.



*Bodenmarke Lange*

1939 Der Weidener Porzellanfabrikant Wilhelm Seltmann (1896–1967) kauft am 26. Juni die Krummennaaber Fabrik. Während des wenige Monate später beginnenden Krieges kommt die Produktion zeitweise ganz zum Erliegen. Beschlagnahmung von Werksanlagen für die Herstellung von Rüstungsgegenständen für die Messerschmitt-Werke. Durch die jahrelange Einquartierung amerikanischer Soldaten in den Fabrikgebäuden nach Kriegsende wird die Einrichtung zum großen Teil ruiniert. Doch 1949 wird die Fabrikanlage erweitert, ein neues Gebäude für die Expedition und den Buntbetrieb erbaut.

1957 Die Fabrik wird ab dem Jahr grundlegend modernisiert, automatisiert und vergrößert: Bau der großen Halle für die Gießerei, 3 neue Tunnelöfen, 2 Glattöfen und 1 Glühofen; Abriss der alten Rundöfen; neue Maschinen und Automaten; Neubau des Fabrikschornsteins.



*Porzellanmarke Seltmann*

Die Porzellanfabrik in Krummennaab ist mit bis zu 850 Arbeitern und Angestellten eine der modernsten Europas. Die Beschäftigten kommen aus nah und fern und werden größtenteils mit Bussen zur Arbeit und wieder nach Hause gefahren; auch viele griechische und türkische Gastarbeiter sind ab den 1960er Jahren darunter.

1958 Neubau eines Mäsemmühlegebäudes.

1959 Neubau einer Expeditionshalle.

1961 Anfang Oktober ist der Neubau des Büro- und Kantinengebäudes sowie eines Garagengebäudes vollendet.

1962 Neubau eines Pförtnerhauses und Verlegung der Einfahrt. Erweiterung der Tunnelofenhalle.

- 1965 Erneuter Bauantrag auf Erweiterung der Tunnelofenhalle.
- 1966 Das Krummennaaber Schloss, das noch immer inmitten der Fabrik steht, wird abgebrochen.
- 1967 Zusätzlicher Einbau eines Rauchkamins.
- 1969 Erweiterung der Expeditionshalle, Werkstätten und Kartonagenlager.
- 1970 Fabrikerweiterung für eine Masseplastifizierungsanlage, 6 Produktionsstraßen für Flachgeschirr, 1 Tunnelofen.
- 1973 Errichtung eines Gipssilos.
- 1980 Erweiterung der Packerei.
- 1981 Neubau einer Lagerhalle in der Trautenberger Straße.
- 1983 Abbruch des neben dem 1968 geschlossenen alten Friedhofs gelegenen sog. alten Schulhauses einschließlich des Nebengebäudes durch die Fa. Seltmann.
- 1987 Als letzter großer Erweiterungsbau der Fabrik wird neben dem alten Friedhof eine große Formengießerei und ein Formenlager neu errichtet. In dem grünen Gebäude wird auch ein Werksverkauf eingerichtet.
- 1989 Errichtung eines Dekorbrandofens zum Brennen von Auf- und Inglasurdekoren.
- 1992 Errichtung eines gasbetriebenen Herdwagenofens als Glüh-, Glatt- und Decorofen für Hartporzellan.
- 1998 Abbruch eines 74 Meter langen Tunnelofens von 1956, der 1989 stillgesetzt wurde.
- 2000 In der Porzellanfabrik sind noch 200 Mitarbeiter beschäftigt.
- 2001 Die Fa. Seltmann stellt die Produktion in Krummennaab ein. Daraufhin steht die Fabrik weitgehend leer und Teile werden von der Firma als Lager genutzt. Die Mitarbeiter und die Weißfertigung gehen in das Seltmann-Werk nach Erbdorf.
- 2006 Endgültige Stilllegung der Porzellanfabrik.
- 2007 Die Fa. Seltmann beginnt erste Gespräche mit der Gemeinde Krummennaab über mögliche Verwendungszwecke.  
Ein Allgemeinarzt richtet seine Arztpraxis im ehemaligen Bürogebäude der Porzellanfabrik ein. Die Praxis existiert bis Ende 2011.
- 2012 Im November erwirbt die Gemeinde für einen symbolischen Euro nach beinahe zwei Jahren Verhandlungen das 30.000 Quadratmeter große Industriereal, das ein Fünftel des Ortes ausmacht. Nur die Lagerhalle von 1981 in der Trautenberger Straße, die durch die ehemalige Bahnlinie (Bockl-Radweg) abgetrennt ist, verbleibt bei der Fa. Seltmann.



Die Fa. Seltmann übergibt die Fabrik (mit einem Eigenaufwand von mehreren 100.000 Euro) schadstofffrei, sodass später der Abbruch für die kostengünstige Geländemodellierung verwendet werden kann. Ende August 2020 bezeichnet bei seinem Besuch in Krummennaab der Regierungspräsident der Oberpfalz, Axel Bartelt, die Kostenbeteiligung der Fa. Seltmann als vorbildlich.

2013

Im Juli und August beginnt der Totalabbruch der Porzellanfabrik, der bis in den November dauert und 1,3 Millionen Euro kostet. Am 30. Oktober fällt der 44 Meter hohe Schornstein aus roten Backsteinen. Um den Höhenunterschied, der durch die ehem. Produktionshalle aufgefangen wird, zu überwinden, erfolgt eine teilweise Geländeauffüllung, die im Jahr darauf abgeschlossen ist.

Nach der Geländesanierung stehen die evangelische Kirche und das evangelische Gemeindehaus frei und kommen wieder entsprechend zur Geltung.

2014 –  
2020

Auf dem Gelände entsteht der Bürgerpark mit Spielplatz und Solarblumen für Dorffeste als aufgewertete Ortsmitte für alle Generationen der Gemeinde. Außerdem stehen Flächen für besondere Wohnformen und Kleingewerbe bereit.

Am 25. August 2020 erfolgt der Spatenstich durch den Regierungspräsidenten der Oberpfalz für das 400.000 Euro teure Mehrzweckgebäude an der Westseite des Bürgerparks und am 27. Oktober 2020 das Richtfest. Das 5,5 x 26 Meter große Gebäude wird für Dorffeste alles beinhalten, barrierefreie WC-Anlagen, Lagerräume und einen Dorfbackofen.

2022

Am 23. Juli Einweihung des Bürgerparks und des dortigen Versorgungsgebäudes.

